

wollt. 0,78,
Schreib-
mann 0,78,
Schuh-
Berlin I
mme 7,07,
Halberstadt
berg 3,12,
Rauburg
Weisenfeld
arbeiter:
Leimbrechts
82; Stadt-
hof 31,78;
Großhof 2,99,
Grußw.

Käffner.

Gewerkschaften.
S. 9/2 bis
verdereine,
ommen. —
(Ges.-D.)
Stunde im
nem Saal).
November.
8 1/2 Uhr,
terstag XII.
trag des
ammlung
Dezember.
werde.
erster 10
ten sich die
Oktobe,
I., III.,
er Dietrich,
geben.
Dezember,

sonntag im
nem Wld.
und Mus-
der Orts-
9 Uhr,
hatt.
er Sitzung
deutscher
8 1/2 bis
 Dienst,
ammlung,
ausweiz-
Dezember.
Referent

f. f.

vereine,
ordneten
arbeiter

300 L.

TH

reine.
Jahr.
Mar.
zung-
m:

erh. im
und im
bis 110.

Der Gewerkverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Vierteljährlicher Abonnementpreis durch die
Post bezogen und abholen vom Postamt 0,65 M.;
bei jeder Bezahlung durch den Briefträger
im haus 18 Pf. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
von
Centralrat der Deutschen Gewerkvereine
(Ges.-D.)
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Seite:
Geschäftsrat: 25 M. Familienanz.: 15 M.
Vereinsanz.: 10 M. Arbeitsmarktgratia:
Reklamation und Appellation:
Berlin N.O. Greifswalder Straße 221/223.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 56.

Berlin, Mittwoch, 28. November 1906.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis.

Aus Anlaß der Niederlage. — Die Rechtsfähigkeit der Gewerkvereine vor dem Reichstage. — Allgemeine Rundschau. — Gewerkvereins-Teil. — Verbands-Teil. — Ue-
igen-Teil.

Aus Anlaß der Niederlage,
die der sozialdemokratische „Textilarbeiterverband“
in dem Kampf gegen die Firma M. Proben & Sohn
(Stralau) erlitten, wendet sich das Organ dieses
Verbandes, „Der Textilarbeiter“ gegen die lang-
dauernden Streiks. Das Blatt schreibt:

Die Taktik des Weißblutens ist unter der
Ara der Unternehmervördernde nur in den allerfeinsten
Fällen anwendbar. Kapitalistischen Unternehmen gegen-
über wird man nur dann erfolgreich gegenüberstehen können,
wenn man ihnen gegenüber die Taktik der fortge-
setzten Beunruhigung anwendet. Man beginne den
Kampf, und wenn er einige Wochen gedauert hat und zu
erschöpft ist, daß es ein Entscheidungskampf werden
kann, dann breche man ihn ruhig ab. So dann das Geschäft
wieder in vollem Gange und hat der Unternehmer mit seinen
Kunden alle Abkommen getroffen, dann, etwa nach 8 bis
10 Wochen, präsentiere man die Bedürfnungen aufs neue und
trete in den Kampf ein, wenn keine Zugeständnisse gemacht
werden. Eine solche fortgesetzte Beunruhigung kann der
Kapitalismus nicht ertragen. Er wird dadurch weit eher
mürbe gemacht und zum Nachgeben gezwungen, als durch
einen ununterbrochenen, vierzig Wochen währenden Streik.
Der Kapitalismus braucht zu seiner weiteren Entwicklung
in seiner heutigen Form auf politischen sowohl, wie auf
wirtschaftlichem Gebiet die größte Ruhe. Eine fortgesetzte
Beunruhigung durch die Führung der oben stigmatisierten
neuen Taktik bei gewerkschaftlichen Kämpfen kann er nicht
ertragen. Schon Karl Marx hat in seinem „Kapital“ treffend
darauf hingewiesen, indem er sagte: „Kapital flieht Kapit und Streit und ist englischer Natur“. Diese Schwäche des
Kapitalismus muß von der organisierten Arbeiterschaft aus-
genutzt werden, wenn für die Zukunft noch Erfolg erzielt
werden sollen.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß
Streiks von langer Dauer nur die Kräfte der
Kämpfenden aufreihen, ohne ihnen einen Erfolg zu
bringen. Nur was im ersten Anlauf gewonnen
wird, ist in der Regel auch der Preis des langen
Kampfes, mehr kommt nur selten dabei heraus.
Die Politik der steten Beunruhigung führt auch
nicht zum Erfolg. Denn auch auf diese können
die Arbeitgeberverbände sich einrichten, wie das
die Bemerkungen der „Arbeitgeberzeitung“ zum
Vorschlag des „Textilarbeiter“ erkennen lassen:

Einer solchen Kriegsführung gegenüber können die Ar-
beitgeber natürlich nicht anders vorgehen, als daß sie den
Stier bei den Hörnern fassen, das heißt, wo ein
starker, bewaffneter Guerillakrieg von Seiten der Arbeiterschaft
begonnen wird, mit der offensiven Käfig, die einzelnen
Armen zu ermüden und nacheinander abzuschlagen, da-
mals fort der Gegner zu offenem Kampf gezwungen und durch umfassende, einkell-
lig geleitete Maßnahmen matt gesetzt
werden.

Wenn die Arbeiterschaft einen Streik auf der
höhe abbriicht — länger als höchstens vier
Wochen sollte ein Streik überhaupt nicht aufrecht
erhalten werden — dann imponiert sie damit durch
ihre Geschlossenheit den Unternehmern mehr, als
wenn sie eine Anzahl Wochen später matt und müde
den Kampf aufgibt. Wenn ein auf der Höhe ab-
gebrochener Streik auch scheinbar keinen Erfolg
hatte, in Wirklichkeit hatte er ihn doch.

Die Unternehmer werden im zweiten Falle zu-
gänglicher sein, weil sie wissen, daß die Kräfte der
Arbeiter noch frisch und kämpffähig sind, der Kampf
sich also wiederholen könnte. Zur Vermündung des
Kampfes werden die Unternehmer möglichst ein
Opfer zu bringen bereit sein.

Das ist auch der Weg, die Unternehmer ab-
zubringen von ihrem Herrenstandpunkt. Lange
Streiks mit der Niederlage für die Arbeiter im
Gefolge sind hingegen das beste Mittel, den Herren-
standpunkt der Unternehmer zu bestätigen.

Wir Gewerkvereine erstreben nicht die Be-
setzung der Unternehmer, aber wir wollen sie
dahin bringen, daß es mit den Vertretern der Ar-
beiter auf dem Fuße der bürgerlichen Gleich-
berechtigung verhandeln, damit die beiden Teilen
ähnlichen Kämpfe noch Möglichkeit vermieden
werden.

Die Rechtsfähigkeit der Gewerkvereine vor dem Reichstage.

Am Freitag, 23. November, nachmittags, begann
die erste Sitzung des Gesetzentwurfs betreffend die
gewerkschaftliche Rechtsfähigkeit der Gewerkvereine und nahm zuerst der Abg.
Limbors zu vom Zentrum das Wort. Der Redner hielt
hier eine lange Rede, die aber mit Vorsicht
um die Kernfrage herumging. Welche Stellung das
Zentrum endgültig eingenommen hat, war daher aus
Limbors Rede noch nicht zu erkennen. Eine sehr
scharfe, vorwiegend sachliche Kritik übte der sozial-
demokratische Abg. Legien an dem Gesetzentwurf.
Um ihres reichen sachlichen Materials willen mußte
diese Rede daher auch einen leichten Eindruck im
Reichstag, als es sonst manche der sozialdemokrati-
schen Reden zu tun pflegten. Die Sozialdemokratie
wird den Gesetzentwurf ablehnen, wahrscheinlich auch
dann noch, wenn erhebliche Verbesserungen daran
vorgenommen sind.

Am Sonnabend wurde die Debatte fortgesetzt.
Der konserватiv Abg. Schickert erklärte, daß es
winkelswert sei, den Gesetzentwurf so zu gestalten,
daß er für die christlichen Gewerkvereine passe.
Daran hätten die konservatischen Interessen, die
Vorlage zu ändern, das für die bestehenden
Sozialdemokratischen Vereine leiste. Eine sehr verständ-
liche sachliche Kritik übte der nationalliberale Abg.
Bassermann an dem Gesetzentwurf. Nach dem
vorliegenden Entwurf würde er als Rechtsanwalt
einem Berufsverein, der ihn frage, vor der Ein-
tragung abraten. Das Gesetz hätte eine Reihe
von Vorzeichen praktischer Natur, es erzeuge aber an-
dere schwere Bedenken, die es in seiner
heutigen Fassung unannehmbar machen. Große
soziale Aufgaben ließen sich nicht aus kleinlichem
Polizeigefüge heraus lösen. Der Redner hoffte,
daß in der Kommission das Gesetz brauchbar gemacht
werde.

Angeschnitten war die Rede des freimaurigen
Abg. Dr. Wugan. Der Entwurf in seiner jetzigen
Form sei ein Alldänsch. Das Gesetz hätte den
Arbeitern Steine statt Brot. Das Gesetz zer-
stümmere die Gewerkvereine, da niemand dem
betreffenden Verein angehören dürfe, der nicht in
diesem Berufe arbeite. Nur durch starke leistungs-
fähige Arbeiterschaftorganisationen könne den
starken Unternehmerschaften gegenüber
der soziale Friede gesichert werden. Dafür
würden seine Freunde nur dann für das Gesetz
stimmen, wenn es in der Kommission gelänge, die
ungeheueren Fehler deselben aus der Welt zu
schaffen. Der antisemitische Abgeordnete Schack hin-
gegen sandt den Gesetzentwurf gar nicht so über. Be-
denkt hatte er nur darüber, ob es notwendig und
zweckmäßig sei, den Verwaltungsbürokratie gar so
viel Spielraum zu lassen.

Von besonderem Interesse ist die Rede des
Staatssekretärs Grafen Posadowsky. Das Gesetz
sei keineswegs willkürlich aufgearbeitet von Geheim-
räten im Reichskanzler des Innern. Wie lämen überhaupt die Gesetzentwürfe zu stande? Die Laboratoriums-
arbeit an den Gesetzentwürfen des Reiches in den
einzelnen Staatsregierungen lasse doch von vorhersehn
erkenne, daß man den Entwurf nicht mehr als das
auskönnliche Produkt der Arbeit der allein schließ-
lich dafür verantwortlichen Stelle ansehen könne.
Der Entwurf sei seit einem Jahr und länger
Gegenstand der Verhandlungen mit sämtlichen
preußischen Regierungen gewesen, weil alle
diese Regierungen beteiligt waren und dem Reichs-
amt des Innern daran habe liegen müssen,
die preußischen Stimmen im Bundesrat zu
gewinnen. Gleich fortgeschrittene Verhandlungen würden
dann im Bundesrat und zwischen den verbündeten
Regierungen vor sich gegangen. Mitunter sei der Gesetz-
entwurf nicht als Entwurf eines einzelnen Regierungs-
säuber als ein Gesetzentwurf der verbündeten
Regierungen zu betrachten. Den Kritikern müsse
er antworten, daß derjenige, der die Rechte der
juristischen Person haben wolle, auch die
Völker der derselben übernehmen müsse. Wenn
man den Gewerkvereinen die Rechtsfähigkeit ge-
währe, ihnen aber alle übrigen Freiheiten beziehe,
dann handle man nicht nach dem Grundbegriff, gleich-
recht für alle, sondern schaffe ein Privilegium für
die Vereine der Arbeiter. Die einfachste Art, den
Gewerkvereinen die Rechtsfähigkeit zu ermöglichen,
wäre eine entsprechende Änderung des Bürgerlichen
Gesetzbuchs genossen. Beträte man diesen Gesetz-
entwurf als eine Robbe zum Bürgerlichen Gesetzbuch,
so werde sich doch nicht leugnen lassen, daß
damit ein wesentlicher Fortschritt gegenüber den
bestehenden Bestimmungen des ge-
meinen Privatrechts erreicht werde. Nicht
der Sozialdemokratie, wohl aber den Gewerk-
vereinen sollte der Gesetzentwurf möglich werden.
Innerhalb der Arbeiterbewegung gebe es tief-
gehende Unterschiede, die man auch durch die
schönsten Verhöhnungsreden auf öffentlichen Versamm-
lungen nicht bezeichnen könne. Das Bestreben einer
staatshaltenden Regierung müsse es daher sein, die
Unterschiede, die sich innerhalb der Arbeiterbewegung
finden, dahin auszubauen, daß die Elemente, die be-
währt auf dem Standpunkt der bestehenden Staats-
ordnung und Staatsverfassung ständen, geachtet und
gestützt werden, um andererseits die Arbeiterbewegung
dahin einzudrängen, daß sie die politischen Träume
eines Zukunftstaates, die nebst hoffnungslosen Träumen
der Umwandlung der ganzen bürgerlichen Gesellschaft,
fallen lasse und sich lediglich befrüchte auf die Ver-
treitung ihrer berechtigten Gewerkschaftsinteressen.

Der Gesetzentwurf sollte den Ausgang und die
Grundlage für das Arbeiterrrecht bilden. Der
Entwurf bilde auch die Grundlage für ein einheit-
liches Reichsvereinsgesetz. Darin liege seine sozial-
politische Bedeutung. Es könne aber nicht die Ansicht
der Regierung sein, ein Gesetz zu schaffen, welches
unter der Form der Gewerkvereine die politische
Vertätigung gehalte. Niedergesetzten werden sollten
die Schranken, die die Gewerkvereine hinderten, ihre
Gewerkschaften zu vertreten und die mit ihnen ver-
bundenen sozialpolitischen Interessen. Darum sei die
Beschränkung auf die Gewerkschaften von selbst gegeben.
Es sei eingewendet worden, daß durch das Gesetz die
Solidarität der Vereine anderer Arbeiterschaft-
organisationen gegenüber unterbunden würde.
Eine solche Solidarität könne nicht bestehen!
Soweit gleich oder verwandte Gewerkschaftsinteressen
im Spiel kommen, sei die Solidarität nicht aufge-
schlossen. Bei gleichen Interessen könne eine Gewerkschaft
eine andere „unter Umständen in gewissen Grenzen unterstützen“. Das Mitglieder-
verzeichnis sei nicht der Polizei einzurichten, sondern
auf Erfordern der Verwaltungsbürokratie vorzu-

legen. Die Regierung halte fest daran, daß es sich um Berufsvereine handle, also müsse sie auch kontrollieren können, ob nur Berufsgesessenen Mitglieder des Vereins sind. Ohne diese Kontrolle wäre das ganze Gesetz nur eine helle Faus. Eine schikanöse Behandlung dieser Kontrolle sei selbstverständlich nicht beabsichtigt. Generalversammlungen könnten nur durch ein Viertel aller Mitglieder beantragt werden. Auch brauchten nicht die vielen tausend Mitglieder aus dem ganzen Reich zu einer solchen Generalversammlung kommen. Es könnten hierfür Delegierte gewählt werden. Das einen einzelnen Mitgliedern eingeräumte Recht, sich eine Mitgliederliste abzuschreiben zu lassen, sei doch auch nicht so zu verstehen, daß diese Liste die Namen aller Mitglieder aus dem ganzen Reich zu enthalten habe. Es könne sich hierbei doch nur um die Mitglieder an den betreffenden Orten handeln.

Die Berufvereine könnten sehr wohl auch außerordentliche Beiträge erheben, genau so wie heute. Nur sei ihnen nicht das Recht gegeben, die außerordentlichen Beiträge einzutragen. Einladbar seien dann nur die ordentlichen Beiträge. Das Gesetzentwurf wolle nur Berufvereine ins Auge lassen, deren Mitglieder unter die Gewerbeordnung fallen. Das sei nach Aussicht der Regierung bei den Eisenbahnerarbeitern, auch bei denen, die in den Eisenbahnwerkstätten arbeiteten, nicht der Fall. Den landwirtschaftlichen Arbeitern könne ebenso das Koalitionsrecht nicht eingeräumt werden, weil sie sonst vielleicht gerade zur Zeit der Ernte in einem Streit eintreten könnten. Jeder Fabrikbesitzer könne, wenn gestreift werde, die Fabrik schließen. Das Eigentum des Landwirtes aber sei ungefähr, es liege unter Gottes freiem Himmel und sei ausgeübt dem Wechsel der Witterung.

Man möge sich vorstellen, wenn Arbeiter, die in den Häusern des Landwirtes wohnten und die das Depotat voran bezogen hätten, wenn die eines Tages, wo es sich manchmal nur um Stunden handle, die Arbeit niedergelegt. Wer sollte da noch den Nutzen haben, Landwirtschaft zu betreiben? Hier liege ein Fall vor, wo das Recht des eingehenden zurücktreten müsse vor dem Recht der Allgemeinheit. Der Redner richtet zum Schluß einen Appell an die bürgerlichen Parteien.

Der Gesetzentwurf hat Seine von rechts und links. Rechts gibt es eine Gruppe, die jede Fortbildung des Arbeitersrechts als eine Freiheitsgabe des Arbeiters des Staates betrachtet und ihre eigenen Interessen mit den allgemeinen Staatsinteressen identifiziert. Links gibt es Leute, denen es nicht erwünscht ist, daß es lediglich Berufvereine gibt, die nur Berufsinteressen verfolgen und ihre politischen Interessen außerhalb der Berufvereine vertreten. Es war nicht leicht, einen solchen Gesetzentwurf durch all die Klippen und Schwierigkeiten gespielt und tatsächlich Natur geworden. Ich rufe daher an die bürgerlichen Parteien, den Gesetzentwurf anzunehmen. Sie erwiesen damit nicht nur dem deutschen Arbeitervolk, sondern auch den staatserhaltenden Interessen einen Dienst. Lassen Sie diesen Gesetzentwurf nicht im Ofen siedeln!

Am Montag ging die Debatte weiter. Abg. Dr. Bachmire machte darauf aufmerksam, daß die Entziehung der Rechtsfähigkeit die Festlegung des Vereinsvermögens mindestens auf ein Jahr zur Folge habe. Auch seine Partei habe die schwersten Bedenken gegen das Gesetz. Bisgleich stelle der Reichstag in der Kommission einen seinen früheren Vorschlägen entsprechenden Gesetzentwurf her. Abg. Gieseckes trat im Gegenzug zu einem Teil seiner Präsentation für das Koalitionsrecht der Landarbeiter ein. Abg. Heine hielt dann noch eine mehr als agitatorische Rede, am heutigen Dienstag dürfte die erste Lesung zu Ende gehen. Die Vorlage geht dann an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Eine kritische Betrachtung der ersten Lesung behalten wir uns vor.

Allgemeine Rundschau.

Dienstag, 27. November 1906.

Die zweite große Gewerbevereinversammlung, die am Freitag, 25. November, abends, im großen Saale des Deutschen Hofes stattfand und die einbrechen war vom Verein der Deutschen Kaufleute in Gemeinschaft mit dem Zentralrat der Deutschen Gewerbevereine, war überaus stark besucht. Wohl an 1500 Gewerbevereine und Mitglieder des Vereins der Deutschen Kaufleute waren erschienen. Gegenstand der Verhandlungen war auch hier der Gesetzentwurf betreffend die gewerbelichen Berufsvereine. Unter den Söhnen befanden sich auch die Reichstagsabgeordneten Cuno und Kopisch. Unsere Kollegen Karl Goldschmidt, Paul Tröger und Gustav Hartmann hielten die von stimmlichem Beifall begleiteten Referate. Auch Reichstagsabg. Cuno beleuchtete den Gesetzentwurf in schärfster Kritik. Die Referenten hatten besonders darauf hingewiesen, daß die Berufsvereine der Kaufleute von der Eintragung aufgeschlossen bleiben sollten, was einer Sicherung ihres Koalitionsrechts, gleich-

kommt. In einer einstimmig angenommenen Resolution, die im wesentlichen der in voriger Nummer abgedruckten Resolution des Zentralrats entspricht, wird auch für die Kaufleute ein ungeschmälertes Koalitionsrecht gefordert. Die ganze Versammlung nahm einen großerartigen und für die Sache der Gewerbevereine begeisterten Verlauf.

Einen volkswirtschaftlichen Aufsatz veranstaltet, worauf wir nochmaß aufmerksam machen, der Zentralrat für die Gewerbevereinsmitglieder von Berlin und Umgegend.

Die Vorlesungen hat Herr Geheimrat Prof. Dr. v. Holle glücklich übernommen und finden die selben in den Monaten Dezember bis Februar an den Sonntagnachmittagen von 10-12 Uhr in unserm Verbandsgebäude statt. An die Vorlesungen schließt sich decimal eine Diskussion an.

Der Kursus beginnt am Sonntag, 2. Dezember, vormittags 10 Uhr. Verbandsgenossen und -genossinnen, die gewillt sind an dem Kursus teilzunehmen, können entweder daraus nicht wollen dies mit Postkarte sofort dem Verbandsbüro mitteilen.

Außerdem gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe. Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dezember, vor-

mittags von 9-9½ Uhr, Hölderlanten zur Ausgabe.

Der Generalsekretär des Gewerbevereins der Fabrik und Handarbeiter hat für die Gewerbevereine in Rheinland und Westfalen die Kollegen Johann Wilhelm Dörsfeld, Münsterstr. 179, Gustav Gräf, Düsseldorf, Ackerstr. 23 und Heinrich Hartke, Wanne, Bahnhofstr. 240 zu Agitationsteile ernannt. Die Kollegen bitten die Gewerbevereinsausschüsse, den ihnen an nächstens wohnenden Agitationsteile zu Vorträgen in den Versammlungen heran zu holen.

Überhaupt gelangen auch am 2. Dez

nals. — Der
Löhne seiner
befinden sich
im Konflikt
der Erbringung

zu verlieren?
Doch wie
Frage auf-
steht mit
der heutigen
reben inner-
reben der so-
zialen. Die
sozialistischen
Prinzipien.
zu gründen
gebracht
nicht einmal
in. Jeden-
geleicht,
bewegung
von grozem
bleiben.
Ein Teil
heint aber
zu unserm
feldeschen

hier ein
in. Das
diese Gewer-
sion mehr-
reine jäh-
ng in sich
in. Da
partei mit
Vertreter
arbeiter also
sicht weiter
man. Man
wirtschaft-
vergeben.
sichterbar
wo sich
Gesessen
8.

„man
mit der
liebe,
stas zu
vorarbeiten
legen in
sse und
t genug
e Tat-
noch

Kollege,
Weinen-
Bühne
et haben
Vok in
fundens
vorn
Weinen-
underten
nurten
gt.

der be-
satzat-
lungen
tressend
an ver-
nicht 1904
den Ge-
Ver-
neinen
plung-
ndung
solchen
halten
g vom
niet
d nicht
eine
redung
Reide,
jäßen
de.

bieg
ab,
Voge
zuge-

Die allgemeine Wirtschaftslage sei im letzten Jahre in hohem Maße befriedigend gewesen. Wir haben eine Hochkonjunktur, die sich in der Haupstadt auf den Grad der Beschäftigung beziehe. Die Preise hätten sich auf einer mittleren Linie bewegt. Dieser Umstand zeige die segensreichen Wirkungen der Kartelle. Wenn wir diese Kartelle auf dem Gebiete der Rohstoffmaterialien und Handelswaren nicht hätten, würden wir unentzlich viele höhere Preise haben, als sie jetzt sind, z. B. für Kohlen. Wir können wohl annehmen, dass die Hochkonjunktur auf einer gefundenen Basis beruhe, das sie auf den außerordentlichen Kaufraum nach innen im Inland beruhe, welche auf die glänzende Lage unserer Landwirtschaft zurückzuführen sei, infolge der erhöhten Schäfte. Aber die landwirtschaftlichen Sätze übertrauen werden. Es gehe sich, das durch die sehr wesentliche Verschärfung allgemein notwendiger Lebensbedürfnisse, — nicht des Brotes, über dessen Bereitstellung nicht gesagt werde. Das beweise die Möglichkeit der Sozialpolitik des Zentralverbundes, der einer wirkungslosen Sitzung zum deutschen Streitverlusten beantwortete, weiter aber niemals gegangen ist. Die übertriebenen hohen Sätze für die übrigen Lebensmittel seien mit dem Gemeinwohl nicht vereinbar. Die Überhöhung dieser Sätze gehe sich auch in der außerordentlichen bedeutsamen Steigerung der Güterpreise.

Zunächst auf die neuen Handelsverträge und den Zolltarif auf die Bewegung in diesem Jahre eingewilligt haben, läuft sich mit Sicherheit noch nicht feststellen. Immerhin ist die Einführung in den ersten 9 Monaten dieses Jahres in viel höherem Maße gestiegen als die Ausfuhr.

Auf den Gebieten der Sozialpolitik und der sozialen Bewegung möchte ich Herr Burch heute am umfassenden Gitternetz nicht einlaufen. Er bepricht fast das Verhältnis zwischen sozialdemokratischer Partei und Gewerkschaften und die Ziellebner, in wesentlichen Punkten auseinander ließen. Durch den betreffenden Abschluss auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Mannheim sei die Bevölkerung vollständig überzeugt. Die Gemeinschaften bleiben, was sie gewesen sind: sozialdemokratische Organisationen. Aber es sind Neuerungen von hoher Bedeutung hergetreten. Die Draufzüger der Sozialdemokratie, Ebelt an der Spitze, haben die Flagge der den Gewerkschaften gefestigt. In Zukunft wird der Kurs, den die Sozialdemokratie nimmt, von den Gewerkschaften bestimmt werden. Ich dieser Kurs wird kein friedlicher, die Erhabung der Arbeiterschaften und die Besserung der Arbeiterverhältnisse wird nur der Mantel sein, den dem Streite umgedreht wird. Das militärische Streitobjekt wird immer die Verstärkung des Arbeitgebers aus seinen Positionen zur Führung der sozialistischen Arbeiterschaft sein.

Eine beachtenswerte Neuerungsetzung steht Herr Burch vor, in dem offenen Gengenbäumen des Schwäbischen gegenüber den Arbeitgeber-Organisationen; zugleich aber tritt der Vorzug auf, dagegen einen großen gemeinsamen Kapitalfonds zu bilden. Zur neuesten Bewegung der Bergarbeiter bemerkte Redner, dass die Arbeitgeber ihren Standpunkt beibehalten haben, mit der Bergarbeiter-Kommission nicht zu unterhandeln, aber in Konsequenz und Ausdehnung des neuen Vergleiches bereit wären, mit den Arbeiterausschüssen die Egonfrage zu besprechen. Die Regierung aber habe seit vorigem Jahre einen anderen Standpunkt eingenommen, aus ihr habe die Gewerkschaften nicht berechtigt anerkannt, im Namen der Arbeiter zu verhandeln.

Redner erklärt anderseits, betreffs der Arbeitgeberorganisationen, dass in der Industrie es nicht geringen Anteil an dem Verhältnis zu der Soziale und noch mehr an der erforderlichen Operativfähigkeit fehlt. Das sei bei dem von der hauptstädter Arbeitsverband geschaffenen Schuhverband zur Entschädigung von Streitverlusten hergestellt. Dieser Organisation sind bisher 53 Betriebe, teils gleich der Textilindustrie beigetreten, die sich zum großen Teil aus mittleren Industrieiern zusammensetzen. Die Entschädigungen könnten ja für die Großindustrie gleichmäßig sein. Über die Kleinindustrie ist sie höchst wichtig. Ohne sie wird diese nachdringend gewünscht, dadurch werden die Arbeitnehmer angepasst, dass Kampf mit noch größter Fertigkeit gegen die Großindustrie zu führen. Es sei eine Ehrenpflicht der Großindustrie, sich auch diesem Schuhverband anzuschließen und durch ihre Beiträge dem Verband zu ermöglichen, den kleinen eine höhere Entschädigung zu zahlen. Diese Auffassung sei vergeblich gewesen. Darum sieht Redner zu seinem Bedauern einen höchst schmerzlichen Mangel an Solidaritätsgefühl, das alle Arbeitgeber verhindern müsste, wenn sie den Kampf gegen die Sozialdemokratie in erfolgreicher Weise dastehen lassen sollen.

Unter andern Erfahrungen erinnert Redner an den großen Streit auf der Roten Erde. Das Werk habe sich unerbittliche Verbündete erworben, doch es große Verbündete nicht gehabt, lange den Streit aushielt und die Arbeiter vollständig durchschlug.

Das Reiterskollegium der Berliner Kaufmannschaft hat eine Handelshochschule errichtet, ein bedeutendes und dankenswertes Unternehmen. Die zwei Lehrstühle der Nationalökonomie an dieser Handelshochschule sind belegt mit Professor Tafkow, der wohl als Sozialdemokrat bezeichnet werden könnte, ohne ihm zu nahe zu treten, und mit Professor Sombart, letzterer erlich in der Arbeitersozialbewegung das Heil aufsucher, ganz wirtschaftlichen Zukunft und hat in öffentlichen Vorträgen die Wirkung für die Rückbildung der deutschen Sozial- und Gewerkschaftsbewegung in der Eigenart der amtlichen Sozialpolitik erläutert, welche die Abberfung der Arbeiterschaft durch die sächsische Verwaltung ihrer Interessen durch die staatliche „Zwangserwerbung“ betrachte. Den geistigen Sätzen dieser Weise, den Bildern, Stämmen sei als das eigentlich durch sie zu erreichende Ziel die Rückbildung der Arbeiterschaft erschienen, die Errichtung jeder selbständigen

Regung und die flüchtige Züchtung einer kastenhaltenden Zivilgesellschaft in den Kreisen der Arbeiter!

So urteilt ein deutscher Professor der Nationalökonomie über das Werk, über das jeder Deutche, sofern er nicht der verbißtende Sozialdemokrat ist, alle Urteile hat, den höchsten Stolz zu empfinden. Die deutsche Industrie werbe es sich dreimal überlegen, ehe sie einen Zögling aus der Handelshochschule Berlin, der mit diesem Geiste getränkt ist, in ihre Offizinen aufnimmt. (Lobhafter, anhaltender Beifall.)

Die Hochkonjunktur besteht also in der Hauptstadt nur in dem Beschäftigungsgrad; als ob die Unternehmungen dabei leer ausgegangen. Auch das Brot ist zu teuer, freilich, so sehr wie die anderen Lebensmittelpreise ist der Brotpreis nicht gestiegen. Es ist zweitens, dass die Industriellen die allgemeine, das Gemeinwohl gefährdende Preissteigerung anerkennen. Die Regierung hat sich vor den Großindustriellen gebückt, als auch sie die Anerkennung der Siebenkommission ablehnte. Aus dem Schuhverband zur Entschädigung von Streitverlusten scheint nicht recht was werden zu wollen, wenn ihm nur diejenigen Arbeitgeberverbände beitreten, die ihn in Anspruch nehmen wollen, die Großindustriellen sich aber fern halten. Die Arbeiter der Röthen Erde sind keineswegs vollständig zurückgeschlagen worden. Welche Bedeutung dieser Kampf für die Arbeitersbewegung hätte gewinnen können, das hat jetzt Herr Burch frei herausgesprochen. Neu ist die Entscheidung, dass Prof. Jastrow ein Sozialdemokrat und Prof. Sombart ein Wandeckermann sein soll. Und der Kontakt des Zentralverbundes gegen die Handelshochschule der liberalen Akademie der Berliner Kaufmannschaft ist auch eine sonderbare Blüte in unserer eigenartigen Zeit.

Wir machen wiederholt aufmerksam auf die Generalversammlung der Gesellschaft für Soziale Reform, die in der Zeit vom 2.-5. Dezember in Berlin stattfindet. Sonntag, 2. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Zum Alsalter“, Alsenstraße 14, ein Begrüßungsabend statt, bei welchem Staatsminister Freiherr von Berlepsch u. a. anwesend halten werden. Die Beratungen beginnen am Montag, 3. Dezember, vormittags 9½ Uhr, im Bürgeraal des Rathauses der Stadt Berlin. Hauptgegenstand ist die Verbreitung der Methode des gewerblichen Einigungsweisers. Referenten zu dieser Frage sind Dr. W. Zimmermann, Redakteur der „Sozialen Praxis“, C. W. Schäffer, Vorsteher des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften sowie Generalsekretär des christlichen Textilarbeiterverbandes, und G. Hartmann, Vorsitzender des Zentralrates der Deutschen Gewerkschaften, Generalsekretär des Deutschen Gewerbevereins der Maschinenbauer (H.D.).

Am 4. Dezember wird die Diskussion über diese Frage fortgesetzt. An diesem Tage findet abends eine öffentliche Versammlung statt, über die Nähernes im Inneren steht zu erfahren ist.

Bei allen Veranstaltungen haben die Gewerkschaften freien Zugang, wenn sie sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren.

Wartung vor Schwindsäcken! - Von Zeit zu Zeit erscheinen die Tagesschriften Mahnrufe an die arbeitende Bevölkerung zur Vorsicht gegen die Schwindsäcke. Auch in unserem Organ ist zu wiederholten Male an unsere Mitglieder der Ruf ergangen: Halten die Augen auf und die Taschen zu! Hüte dich vor den Schwindsäcken, die viel versprechen und nichts halten können, da die Einnahmen der Kasse für die Herren Direktoren als Gehälter benutzt werden, um die Zahlungsfähigkeit einzutragen und die Kassenkasse in Liquidation tritt. Die unglückliche Opfer dieser Spekulation auf die Dummheit der Menschen, haben nun nichts Eiliges zu tun, als ihren Ausritt aus der Kasse zu erklären und sie bei einer „neuen Kasse“ anzumelden, die recht viel leistet und bei der recht niedrige Beiträge gezahlt werden. Aber, o weh, die erste Kasse in Liquidation, und da noch Verpflichtungen zu erfüllen sind, so erscheint bald der Gerichtsvollzieher, um die fehlenden Gelder von den armen Opfern der „Herren Direktoren“ einzuziehen, schenkt sich auch nicht, unter Umständen, wenn nichts gezahlt werden kann, Siegel an die Abteilung zur besseren Zwecke derselben anzulegen. Sehr oft kommen dann derartige Mitglieder, so schreibt der „Regulator“, die auch unserem Gewerbeverein angehören, und erzählen um Rücksicht, um gegen derartige Schwindsäcke flagbar vorzugehen.

Ein Schwund liegt vor, wenn Eintretende bei einem Alter bis zu 65 Jahren ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen und wenn die Aufnahmegeräte einen Aufnahmewert von 2. M. erhalten, das Einschreibegeld aber noch extra mit 1 M. bezahlt werden muss.

Verständene unserer Mitglieder glauben einen guten Griff zu machen, wenn sie sich in der Deutschen Fronten-Berichterstattung (c. H.) zu Waren in Dienstbüro gegen Krankheit versichern. Eine „Familie-Direktion“ soll sich nach den Angaben eines Flugblattes im Berlin NO. 18, Al. Frankfurterstr. 11, Grenzstrasse, Am 7 Nr. 3992, befinden. Die per-

sonlich eingezogenen Erkundigungen eines unserer Kollegen sind für alle Mitglieder dieser Kasse geradezu niederschmetzend.

In diesem ganzen Hause ist von einer „Direktion“ nichts zu merken. Auf die Anfrage beim Vermieter, wo der Direktor wohnt, kam da die Gegenfrage: „Sie wollen wohl auch Krankengeld?“ Und schließlich kam die Trauerrede: „Der Herr Direktor ist schon seit dem Monat Mai ausgerückt und wird stets gleich verschont.“

Der Schluss dieses sozialen Dramas wird aber in dem Augenblick eintreten, wenn die Mitglieder Krankengeld beziehen wollen, wenn sie ihren Familien den Schutz wollen angebieten lassen, den sie mit der Versicherung beweisen. Dann aber tritt die Kasse ein und in den meisten Fällen häuft sich zu dem finanziellen Schaden auch noch der Export der Kollegen.

Darum, Kollegen aller Orten: Hüte dich vor den Schwindsäcken; halte die Augen auf und die Taschen zu!

Vor allem aber hüte dich auch und eure Familien, indem ihr in die Kranenkasse des Gewerbevereins eintretet.

Amerikanisches Armenwesen. Die amerikanischen Großstädte werden von vielen mittellosen, kranken, abgebrochenen, ungebildeten Einwanderern, noch mehr aber durch die Arbeiter und Kultusfahr in ihren Fortschritten zum Wohlstand bedroht, sind jedoch eifrig beschäftigt, auch auf dem Gebiete der Armenpflege sich alle neuen Errungenheiten zu eignen zu machen; sie sind namentlich in der Fürsorge für Kranke und Gebrechliche schon sehr weit gekommen und besitzen beachtenswerte Zukunftsinstitutionen über Bedürftige und Wohltätigkeitsanstalten und vorbildliche Veranlagungen in der Wohlfahrtspflege, besonders durch ihre „Jugendgerichte“ und „Settlements“.

Ein bewährter Fachmann im Armenwesen, der Berliner Stadtrat Dr. jur. C. W. Wusterberg, hat die deutsche Literatur soeben durch eine inhaltreiche, im Verlage von Duncker & Humblot in Leipzig erschienene Schrift über „Amerikanisches Armenwesen“ bereichert, worin er zwar keine Darstellung des amerikanischen Systems der Armenpflege, aber eine aus eigener Erfahrung der amerikanischen Verhältnisse gewonnene Schilderung der bedeutungsvollsten caritativen Bestrebungen Amerikas liefert. Er hebt schon am Eingange dieser Schrift hervor, dass in Amerika die Privatwohlfahrt sehr viel mehr zu leisten hat als in Deutschland, wo ein erheblicher Teil der Armenpflegerscher Aufgaben auf den Schultern der Gemeinden liegen. Die Großstädte Amerikas schließen die offene Armenpflege fast gänzlich aus und die amtliche Armenpflege nimmt sich des unermesslichen Stromes der Einwandernden fast gar nicht an. In Amerika sind im Gegensatz zu England die weiblichen Kräfte in der Armenpflege weit häufiger als die Männer. Sehr wichtig und lehrreich sind die Mitteilungen Wusterbergs über die inneren technischen Errichtungen der von ihm besuchten großen Zentralstellen für Wohlfahrt in den Großstädten Amerikas, über das System des Kartenzettlers nach Rommen und Straßen der Armen, über die Art der Formalare, über die Handbücher, welche in New York, Boston, Philadelphia über die Wohlfahrtseinrichtungen herausgegeben werden und über die Tätigkeit der Ausflugsstädte. Die Amerikaner wenden große Mittel für die Behöldung an, um sich die besten Kräfte zu sichern und selber theoretisch und praktisch auszubilden. An der Spitze großer Gesellschaften steht regelmäßig ein hoch besoldeter Generalsekretär, der z. B. in New York 5000 Dollar bezahlt. Ein Amerikaner bemerkt: „Wir sind der Meinung, dass das Geld wohlverdient ist, das dafür ausgegeben wird, für die Dienste an den Armen die tiefsten und stärksten Kräfte zu sichern... Nicht die Summen sind entscheidend, die für Almosen ausgegeben werden, sondern die Summen, die man für gutes Personal mit weitem Nutzen (wise ad. inc.) ausgibt“.

Sehr erfreulich ist Wusterbergs Bemerkung: „dass das amerikanische Volk die schweren Schäden des in der Politik üblichen Raubystems (spoils system) im Armenwesen teils überwunden habe, teils sie ja gewonnen nicht aufhören“. Ein deutscher, in Amerika nicht unbekannter Historiker, Professor von Holt, sagt gelegentlich in seiner „Constitutional history of the United States“: „Es ist ein Beweis der erstaunlichen Lebenskraft des amerikanischen Volkes und der unüberträfften und unübertrefflichen Gunst seiner natürlichen Lebensbedingungen, dass der Staat nicht unter dieser schrecklichen Last zusammengebrochen ist.“

Die 334. Veranstaltung des Vereins für Volksunterhaltungen findet am Sonntag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, im Beethoven-Saal statt. Es werden mitwirken: Herr O. Wiemer (Rezitation), Frau Sörensen-Mietz (Sang), Präsident Eugenie Stolz (Violoncello). Die 4. Volksvorstellung des Generalintendanten der Kgl. Schauspiele findet am Montag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Neuen Königl. Operntheater (Kroll) statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Aufzügen von Gustav Freytag.